

**Meinungen**
**Gelesen – gesehen – gehört**

6 Bildungspolitische Nachrichten aus Bundesländern, Institutionen – und natürlich Lesenswertes über die Schule von *Dieter Haarmann*.

**Neue – alte Rechtschreibung**

*Dietlinde H. Heckt*

**Neue – alte Rechtschreibung**

8 Auch Themenschwerpunkte erleben ihre Irrungen und Wirrungen – wie die Rechtschreibreform als solche.

*Gerhard Augst*

**Zur Neuregelung der deutschen Rechtschreibung**

10 Klappe, die x-te: Es geht um die Neuregelung der Rechtschreibung. Der Autor, selbst in der Kommission des IdS, stellt nach der historischen Entwicklung der Reformbemühungen auch die Konsequenzen des nun verabschiedeten Kompromißvorschlages für die Grundschule dar.

*Heiko Balhorn*

**Lernstandsbestimmungen im Rechtschreiben:**
**Zwei neue Tests**

12 Der Autor geht der Frage nach, ob die Lehrer/innen überhaupt Tests brauchen. Die spontane Reaktion dürfte wohl lauten: Nein. Gleichwohl gibt es gute Argumente für Tests.

*Carl Ludwig Naumann/Martin Grund*

**Die neuen Diagnostischen Rechtschreib-Tests**

14 Anhand einer Beispielseite aus dem DRT4-Fehleranalysebogen werden Fehlerbeispiele und auch Fördermaßnahmen aufgezeigt.

*Peter May*

**Die Hamburger Schreibprobe**

17 Als zweiten Test stellt der Autor die Hamburger Schreibprobe (HSP) vor – und ihr Konzept.

*Karin Leifermann-Jahn*

**Die NLP-Buchstabierstrategie**

21 Was verbirgt sich hinter dem Kürzel NLP – und wie sieht eine Rechtschreibstrategie aus dem Repertoire des Neuro-Linguistischen Programmieren aus? Die Autorin gibt Antworten auf beide Fragen.

*Franz Karig*

**Zum Rechtschreiben braucht man geeignete Strategien**

24 Und eine Strategie ist die des NLP, meint der Autor. Wichtig sind hierbei die Augenbewegungen.

*Hans Glinz*

**Rechtschreibung und Grammatik**

25 Wie stehen die beiden Bereiche der Sprache zueinander? Hans Glinz geht dieser Frage in seinem umfassenden Beitrag nach.

*Gisela Süsselbeck*

**Alternativen zum herkömmlichen Diktat**

29 Alternative „Diktatformen“ sind nicht nur geeignet zur „Lehrerentlastung“, wie es so schön in den Werbeprospekten heißt. Sie bieten auch Chancen zum Rechtschreibtraining.

**Spektrum**

*Eva Gläser*

**SERIE**

**Minna Specht**

32 Pädagoginnen gestern und heute (3. Teil): Sie ist eine Frau der ersten Generation! Erst 1945 kam sie wieder nach Deutschland zurück – und übernahm dann die Leitung der Odenwaldschule. Auch 1996 hat sie nichts eingebüßt an Aktualität – im Gegenteil.

*Hanna Kiper/Rainer Winkel*

**PRO und CONTRA**

**Sind die Erwachsenen schwieriger geworden?**

36 Was soll die Frage, ob Erwachsene schwieriger geworden sind? Schwieriger kann immer nur ein bestimmter Mensch werden – in der Wahrnehmung durch andere und sich selbst.

*Gerhard Retterath*

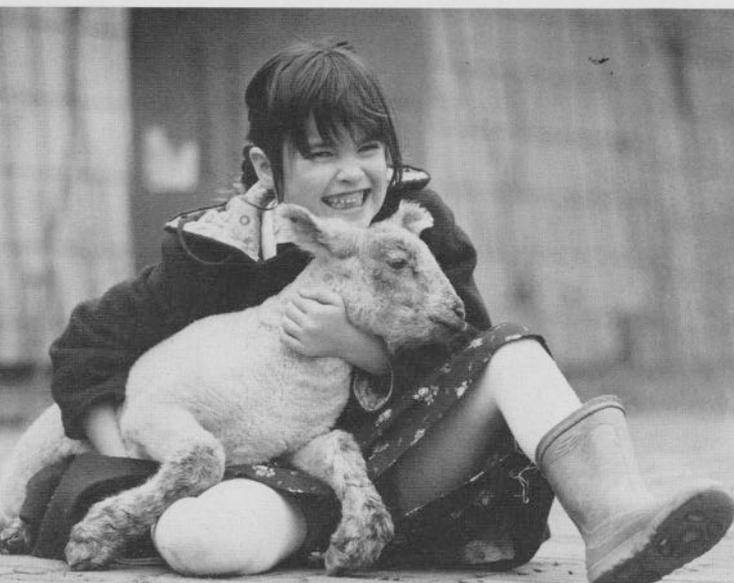
**Das Lernen vom Kind aus planen**

38 Die landauf, landab üblichen Verlaufsplanungsschemata sind out. Das hat zur Folge, daß auch die Unterrichtsplanung neu zu (über-)denken ist.

*Erika Fischer*

**Montessori-Pädagogik im Sachunterricht**

41 Die Autorin zeigt zuerst die Grundideen der Montessori-Pädagogik auf, bevor sie dann moderne Sachunterrichtskonzepte und Montessori-Pädagogik verknüpft.



Das Lämmchen fest in beide Arme genommen: die Freude ist groß – der Frühling ist da!

# Die Hamburger Schreibprobe

Peter May

Grundlegende Rechtschreibstrategien erfassen

**Der folgende Beitrag befaßt sich mit den Zielen, die mit der Entwicklung der Hamburger Schreibprobe angestrebt werden, skizziert das Konzept und beschreibt anhand eines Beispiels deren praktische Anwendung.**

Die Hamburger Schreibprobe (HSP) stellt ein neues Konzept zur Erfassung des Rechtschreibkönnens von Schülerinnen und Schülern im Grundschulalter sowie in der Sekundarstufe I dar. Die Diagnostik zielt auf die Erfassung von orthographischem Strukturwissen und grundlegenden Rechtschreibstrategien. Mit ihr wird nicht die richtige Schreibung von Wörtern, sondern die Zahl der richtig geschriebenen Grapheme ausgewertet. Damit soll auch ein Beitrag zur Überwindung der Defizit-Sichtweise auf die Schreibungen der Schüler/innen geleistet werden. Nicht die Fehler stehen im Mittelpunkt der Betrachtung, sondern das Gekonnnte, das sich auch in teilweise richtigen Schreibungen zeigt.

Die HSP bildet ein Gesamtkonzept zur Diagnose des Rechtschreiblernens in der Schule. Es liegen verschiedene Versionen mit bundesweiten Vergleichswerten ab Mitte der ersten Klasse bis Ende der neunten Klasse vor (siehe *Tab. 1*), so daß die Rechtschreibleistungen über viele Jahre hinweg nach einem einheitlichen Konzept erfaßt und dadurch Lernfortschritte gut beobachtet werden können. Die HSP ist sowohl für die Einschätzung individueller Lernstände als auch für die Erhebung klassenbezogener Leistungen geeignet.

## Gründe für die Entwicklung der HSP

Die HSP ist in der vorliegenden Form 1994 entwickelt worden. Gleichwohl ist ihr Grundkonzept, nämlich die Auswertung der Schreibungen nach dem Prinzip der „Graphemtreffer“, seit zehn Jahren erprobt und praktisch bewährt. Seit 1985/86 werden alle Hamburger Schüler/innen des zweiten und dritten Schuljahres, die für eine besondere Rechtschreibförderung in Frage kommen, mit Hilfe früherer Versionen der HSP ausgewählt.

Das hauptsächliche Ziel der HSP ist die Diagnose von Lernständen zum Zwecke der Förderung. Den unmittelbaren Anstoß für ihre Entwicklung bildete im Jahr 1983 das Erscheinen der damaligen Neufassungen der Diagnostischen Rechtschreibtests DRT 2 und DRT 3, die sich für die Auswahl rechtsschreibschwacher Kinder für Fördermaßnahmen als ebensowenig geeignet erwiesen wie die älteren Versionen der DRT (vgl. *May 1985*). Eines der Hauptprobleme von Rechtschreibtests, die nach dem Prinzip „richtig/falsch“ ausgewertet werden, besteht in der meist unzureichenden Differenzierungsfähigkeit im unteren Bereich der Leistungsverteilung. *Abb. 1* zeigt die Verteilung der Rohwerte des DRT 2 in einer repräsentativen Hamburger Stichprobe (vgl. *May 1986*). Dabei wird auf den ersten Blick deutlich, daß der Rechtschreibtest mit der Methode der wortbezogenen Auswertung in der Hamburger Großstadtstichprobe eher im oberen Leistungsspektrum differenziert, dagegen im Bereich der schwächsten Rechtschreibleistungen kaum zur Leistungs-differenzierung herangezogen werden kann. Wenn man dagegen denselben Rechtschreibtest nach der Anzahl richtig geschriebener Grapheme auswertet, dann genügen bereits die Grapheme von zehn ausgewählten Wörtern (anstelle der ursprünglich 32 Wörter des DRT 2), um die Differenzierungsfähigkeit des Tests im unteren Leistungsbereich entscheidend zu erhöhen (siehe *Abb. 1* auf S. 18).<sup>1</sup>

Durch die Zählung richtig bzw. falsch geschriebener Wörter werden zudem qualitativ unterschiedliche Schreibungen fälschlicherweise als gleich behandelt. Dieser Einwand gilt um so mehr, je früher im Verlauf der Lernentwicklung die Schreibungen erhoben werden und/oder je weniger entfaltet die individuelle Rechtschreibfähigkeit ist. Das in der HSP angewendete Auswertungsprinzip trägt dagegen der Tatsache Rechnung, daß Lerner sich die orthographischen Prinzipien schrittweise aneignen. Daher ist es lernpsychologisch bedeutsam, Näherungslösungen zu erfassen. Auch in nur teilweise richtigen Schreibungen manifestieren sich gelungene Operationen. Auf diese Weise wird es möglich, zwischen unterschiedlichen Schreibweisen zu differenzieren, die Ausdruck qualitativ verschiedener Lernstände sind. Damit lassen sich verschiedene Grade der Annäherung an die Normschreibung unterscheiden, so daß ent-

Erhebungszeitpunkt	HSP-Version	Vergleichswerte liegen vor
Mitte Klasse 1	HSP 1-M1	für alle Schüler/innen
Ende Klasse 1	HSP 1-E1	für alle Schüler/innen
Mitte Klasse 2	HSP 1-M2	für alle Schüler/innen
Ende Klasse 2	HSP 2	für alle Schüler/innen
Ende Klasse 3	HSP 3	für alle Schüler/innen
Mitte Klasse 4	HSP 4/5	für alle Schüler/innen
Ende Klasse 4	HSP 4/5	für alle Schüler/innen
Anfang Klasse 5	HSP 4/5	für alle Schulformen sowie gesondert für Haupt-, Real- und Gesamtschulen und für Gymnasien
Ende Klasse 5	HSP 5-9	für alle Schulformen
Ende Klasse 6	HSP 5-9	für alle Schulformen
Ende Klasse 7	HSP 5-9	für alle Schulformen
Ende Klasse 9	HSP 5-9	für alle Schulformen

Tabelle 1: Versionen der HSP

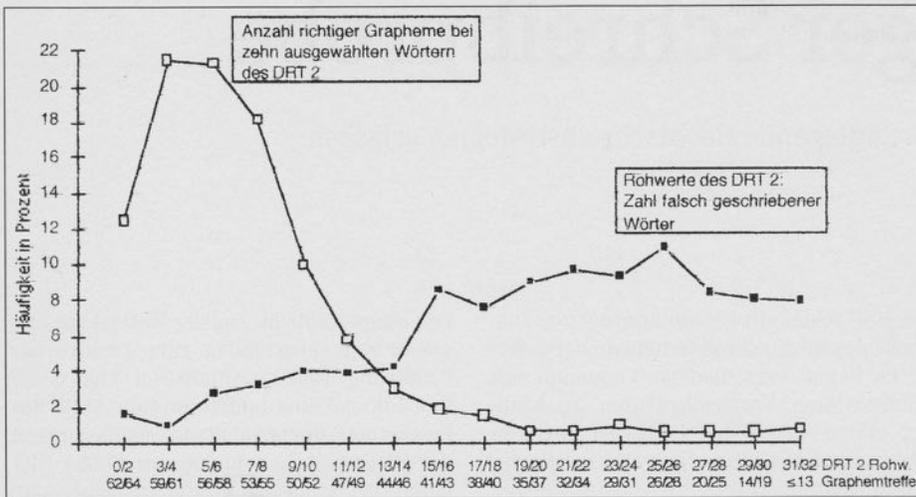


Abb. 1: Die Graphemtreffer-Auswertung im Vergleich mit der wortweisen Richtig-Falsch-Bewertung am Beispiel des DRT 2 in einer Hamburger Stichprobe (n = 372)

sprechende Fördermaßnahmen abgeleitet werden können.

Wie wichtig eine differenzierte Erfassung des erreichten Lernstandes ist und auf welche Weise qualitativ unterschiedliche Schreibungen mit Hilfe der Graphemauswertung berücksichtigt werden können, läßt sich zum Beispiel anhand verschiedener Schreibungen des Wortes „Fahrrad“ (siehe Tab. 2) zeigen.<sup>2</sup>

Der Entwicklung der 1994 vorgelegten neuen Formen der HSP liegen die Ergebnisse eines umfassenden Forschungsprojektes zugrunde, das die Herausbildung orthographischer und textueller Kompetenz in der Schule erforscht (siehe *Balthorn/Vieluf 1990, May 1993*). Dabei wurden die Schreibungen von über 200 Wörtern (als Einzelwörter und in Sätzen) sowie Aufsätze zu fünf Themen bei über 10000 Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 1 bis 9 aus elf Bundesländern im Hinblick auf die Entwicklung der Rechtschreibfähigkeit ausgewertet. Im Mittelpunkt dieser Untersuchungen standen vier Längsschnitterhebungen über mehrere Jahre. Aus diesem Fundus wurden die Aufgaben ausgewählt.

Im Ergebnis dieses Forschungsprojektes wurden die theoretischen Grundlagen der

HSP - u.a. durch die Auswertung der Schreibungen nach den in ihnen realisierten Rechtschreibstrategien - erweitert, es wurden die erfaßten orthographischen Anforderungen systematisiert, und es wurden bundesweite Vergleichswerte ermittelt.

### Konzept der HSP

Das Konzept der HSP geht davon aus, daß es grundlegende Strategien zur Erschreibung von Wörtern und Sätzen gibt und daß die Regeln, die Schriftlerner entdecken und denen sie schreibend folgen, bestimmten Prinzipien zugeordnet werden können, die der deutschen Schrift zugrunde liegen. Neben dem Prinzip, so zu schreiben, wie es Schriftkundige vormachen, und sich die Buchstabenkombinationen zu merken (logographisches Prinzip) sind vor allem die beiden Grundprinzipien relevant, die als „alphabetisches Prinzip“ (Laut-Buchstaben-Zuordnung) und als „morphematisches Prinzip“ (Konstanz des Stammes und der Wortbildungsbausteine) bekannt sind. Daneben bzw. dazwischen gibt es verschiedene „orthographische Prinzipien“, die auf der Grundlage des morphematischen Prinzips das alphabetische Prinzip modifizieren

(z. B. orthographische Elemente im Wortstamm wie Länge- und Kürzezeichen). Beim Schreiben von Sätzen und Texten müssen darüber hinaus wortübergreifende Regelungen beachtet werden.

Sowohl die einzelnen Rechtschreibstrategien als auch deren Integration zu einer umfassenden Gesamtstrategie des Rechtschreibens werden von den Lernenden auf der Basis unterrichtlicher Hinweise und eigenaktiver Regelbildung angeeignet und schrittweise vervollkommen. Während die Kinder die handlungsleitenden Hinweise und (Selbst-)Instruktionen zunächst weitgehend kontextfrei anwenden und dabei notwendigerweise Fehler produzieren, sammeln sie im Laufe der Zeit zunehmend Erfahrungen über die Einbettung der Rechtschreibregelungen in die Wort- und Satzkontexte und können die gelernten Handlungsregeln spezifizieren und verallgemeinern. Das „Lernen durch Instruktion“ wird demnach ergänzt und überformt durch ein „Lernen durch Tun“, und das Wissen der Lernenden schreitet vom Wissen über anzuwendende (Selbst-)Instruktionen, also Handlungsregeln (know that), zum intuitiven Wissen (know how) fort.

Das Fertigkeitserwerbsmodell, das der HSP zugrunde liegt, ist jenes der stufenweisen Entwicklung, die vom „Anfänger“ zum „Experten“ führt. Entsprechend der Wortauswahl und der Aufgabenkonstruktion wird orthographisches Wissen und Können in einem Umfang und in einem Komplexitätsgrad erfaßt, das den Anforderungen an orthographische Kompetenz entspricht. Denn die Wörter und Sätze der HSP erfordern von den meisten Schülerinnen und Schülern, ihre gelernten Rechtschreibstrategien und Zugriffsweisen beim Schreiben nicht eigens geübter Wörter zu erproben, d.h., die Schreibungen müssen in Form eines Problemlöseprozesses rekonstruiert werden. Da beim Erschreiben komplexer und weitgehend ungeübter Wörter Fehler in der Regel unvermeidlich sind, werden durch die Art der Auswertung (Graphemauswertung) Zwischenlösungen ausdrücklich berücksichtigt.

### Aspekte der Rechtschreibung, die die HSP erfaßt

Die HSP besteht aus Einzelwörtern und Sätzen. Die Bedeutung der Wörter und Sätze wird durch Illustrationen veranschaulicht. Das Erfassen der Bedeutung der zu schreibenden Wörter, eine wichtige Bedingung beim Rechtschreiblernen, wird dadurch gezielt unterstützt. Zugleich können die Schüler/innen in ihrem individuellen Tempo schreiben, nachdem sie mit den Wörtern vertraut gemacht worden sind. Damit entfällt weitgehend das gleichschrittige Schreiben, das bei Diktaten für bessere wie schwächere Schreiber stets eine Belastung darstellt.

Die HSP kann als Gruppentest mit der ganzen Klasse oder mit einzelnen Schüle-

Schreibung	Bewertungsmaßstab			Graphemtreffer
	richtig/falsch	realisierte Kompetenz		
FT	falsch	alphabetisches Schreiben: verkürzte Lautfolge		1
Fart	falsch	alphabetisches Schreiben entfaltet		2
Farat	falsch	vollständiges alphabetisches Schreiben		3
Farad	falsch	orthographisches Regelement bezeichnet		4
Fahrad	falsch	orthographisches Merkelement bezeichnet		5
Fahrrad	richtig	Kompositum morphematisch durchdrungen		6

Tabelle 2: Unterschiedliche orthographische Bewertungsmaßstäbe am Beispiel verschiedener Schreibungen des Wortes „Fahrrad“

rinnen und Schülern durchgeführt werden. Das Bearbeiten der Schreibblätter beansprucht auch bei leistungsschwächeren Kindern weniger als eine Unterrichtsstunde. Die Auswertung erfolgt auf der Buchstabebene (genauer: Graphemebene). Ermittelt wird die Zahl richtig geschriebener Grapheme (Graphemtreffer). Der Vorteil dieses Verfahrens besteht darin, daß die Rechtschreibleistung mit einer vergleichsweise geringen Zahl von Wörtern zuverlässig und ökonomisch erfaßt werden kann und auch bei orthographisch schwierigen Wörtern Näherungslösungen gewertet werden können. Anhand einer Auswahl von sog. Lupenstellen können auf einfache Weise Vergleichswerte für die einzelnen Rechtschreibstrategien ermittelt werden. Mit der HSP wird die individuelle Rechtschreibleistung eines Schülers/einer Schülerin durch folgende Werte bestimmt:

**1. Die Zahl richtig geschriebener Grapheme** („Graphemtreffer“) dient der Einschätzung des erreichten Niveaus des Rechtschreibkönnens.

**2. Werte für den Grad der Beherrschung der grundlegenden Rechtschreibstrategien:** Mit den folgenden vier Rechtschreibstrategien werden grundlegende Zugriffsweisen von Kindern auf Schrift beschrieben. Sie dienen der Bestimmung des jeweilig erreichten individuellen Lernstandes. Die Ausprägung dieser Rechtschreibstrategien und der Grad ihrer Integration kann anhand eines **Strategieprofils** bestimmt werden.

**Alphabetische Strategie:** Damit wird die Fähigkeit beschrieben, den Lautstrom der Wörter aufzuschließen und mit Hilfe von Buchstaben bzw. Buchstabenkombinationen schriftlich festzuhalten. Diese Zugriffsweise basiert also auf der Analyse des eigenen Sprechens („Verschriftlichen der eigenen Artikulation“).

**Orthographische Strategie:** Damit wird die Fähigkeit beschrieben, die einfache Laut-Buchstaben-Zuordnung unter Beachtung bestimmter orthographischer Prinzipien und Regeln zu modifizieren. „Orthographische Elemente“ sind zum einen solche, die sich der Lerner als von der Verschriftlichung der eigenen Artikulation abweichend merken muß („Merkelemente“, z. B. Zahn, Vater, Hexe). Zum anderen sind dies Elemente, deren Verwendung hergeleitet werden kann („Regelemente“, z. B. Koffer, stehen, Hand).

**Morphematische Strategie:** Damit wird die Fähigkeit beschrieben, bei der Herleitung der Schreibungen die morphematische Struktur der Wörter zu beachten. Sie erfordert sowohl die Erschließung des jeweiligen Wortstammes wie bei Staubsauger und Räuber (morphematisches Bedeutungswissen) wie auch die Zerlegung komplexer Wörter in Wortteile wie bei Fahrrad und Geburtstag (morphologisches Strukturwissen).

**Wortübergreifende Strategie:** Damit wird die Fähigkeit beschrieben, beim Schreiben von Sätzen und Texten weitere sprachliche Aspekte zu beachten, u. a. die Wortart für die Herleitung der Groß- bzw. Kleinschreibung, die Wortsemantik für die Zusammen- bzw. Getrennschreibung, die Satzgrammatik z. B. für die Kommasetzung oder die „daß“-Schreibung und die Verwendungsart eines Satzes z. B. in der wörtlichen Rede. Hier erfordert die Herleitung der Schreibung eines Wortes und das Setzen des Satzzeichens die Einbeziehung größerer sprachlicher Einheiten (Satzteil, ganzer Satz, Textpassage).

**3. Überflüssige orthographische Elemente:** Falsch plazierte orthographische Elemente deuten in frühen Phasen des Erwerbsprozesses darauf hin, daß die Schüler/innen bereits solche Aspekte der Schrift in den Blick nehmen, die über die alphabetische Verschriftung hinausgehen, daß sie jedoch noch keine tragfähigen Entscheidungsgrundlagen für die Anwendung der orthographischen oder morphematischen Strategie entwickelt haben. Je nach erreichtem Lernstand können die Gründe für überflüssige orthographische Elemente unterschiedlich sein: weil orthographische Elemente beim Überformen der alphabetischen Strategie zunächst „übergeneralisiert“ verwendet werden, oder weil die orthographischen Elemente nicht in die Schreibung der Morpheme eingebettet werden.

**4. Oberzeichenfehler:** Sie weisen auf den Grad der Sorgfalt und auf die Kontrolle beim Schreiben hin.

Mit Hilfe dieser verschiedenen Merkmale der Rechtschreibfähigkeit ermöglicht die HSP auch eine qualitative Auswertung der Schreibegebnisse, die Voraussetzung für eine gezielte Förderung ist.

### Beschreibung von Lernentwicklungen und Förderplanung

Die Schreibaufgaben der HSP sollen lehrgangsübergreifend jenes Strukturwissen erfassen, das den Kern orthographischen Wissens und Könnens (Kompetenz) ausmacht. Die Wörter und Sätze enthalten solche Phänomene, welche die wichtigsten alphabetischen, orthographischen und morphematischen Zugriffe abfordern, in genügender Anzahl, und das Wortmaterial bietet ein breites Spektrum unterschiedlicher Schwierigkeiten, so daß die Schreibprobe genügend hohe Anforderungen an die besten und auch angemessene Anforderungen an die schwachen und schwächsten Schreiber stellt. Durch die bundesweiten Vergleichswerte erhält der/die Lehrer/in zudem Vergleichsmaßstäbe, um die Leistungen der einzelnen Schüler/innen und der gesamten Klasse einordnen zu können.

Die HSP bildet ein diagnostisches Gesamtkonzept für die Erfassung des rechtschriftli-

chen Könnens in der Schule (Klasse 1 bis 9). Durch die einheitliche Form der Aufgabenstellungen sowie der Auswertung können die Lernfortschritte der Schüler/innen mit Hilfe der einzelnen Jahrgangsformen erfaßt und dokumentiert werden. Ein Teil der zu schreibenden Wörter wird in mehreren Versionen wiederholt dargeboten, so daß die Entwicklung der den Schreibungen zugrunde liegenden Strategien auch anhand einzelner Wortschreibungen erfaßt werden kann. Damit ist die HSP besonders zur Erfassung und Dokumentation von Lernentwicklungen geeignet.

Durch die Bestimmung sog. Strategieprofile werden Störungen im Aneignungsprozeß differenziert erfaßbar. Gefährdete und gestörte Lernentwicklungen zeigen sich in der HSP nicht nur in einer vergleichsweise schwachen Gesamtleistung, sondern auch in der mangelhaften Integration der einzelnen Rechtschreibstrategien (z. B. in der Beharrung des alphabetischen Schreibens als dominanter Strategie). Durch die Auswertung nach Strategieprofilen entsteht eine sichere Grundlage sowohl für die Differenzierung im Unterricht wie auch für die gezielte Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Rechtschreibschwierigkeiten.

Die der HSP zugrunde gelegten Kriterien für die Erfassung der grundlegenden Rechtschreibstrategien lassen sich auch bei der Auswertung von Schreibungen im Schulalltag (z. B. informelle Rechtschreibproben, Diktate, Aufsätze) anwenden, so daß die gewonnenen Ergebnisse im Unterrichtsalltag weiter differenziert werden und bei der Planung informeller Leistungsbeobachtungen im Rahmen von Fördermaßnahmen helfen können.

Im Handbuch der HSP wird an Beispielen gezeigt, welche Bedeutung die angemessene Integration der Rechtschreibstrategien für erfolgreiches schriftsprachliches Lernen hat, und es werden Hinweise gegeben, welche Grundsätze bei der Förderung der Rechtschreibstrategien beachtet werden sollten.

### Anwendungsbeispiel für die HSP 4/5

Abb. 2 zeigt Ausschnitte aus den Schreibungen eines Kindes (*Nadine*) am Ende der vierten Klasse in der HSP 4/5.<sup>3</sup>

Wie die Werte in Tab. 3 zeigen, schreibt *Nadine* Ende der vierten Klasse 254 der insgesamt 277 Grapheme der Wörter der HSP 4/5 richtig. Dieses Ergebnis entspricht dem Prozentrang 29: In der Gesamtstichprobe erzielen 71 von 100 Kindern ein besseres Ergebnis. *Nadine* zeigt damit eine gerade noch durchschnittliche Rechtschreibleistung.

Differenziert nach den Werten für die alphabetische, orthographische und morphematische Strategie sowie für überflüssige orthographische Elemente und Oberzeichenfehler, ergibt sich folgendes Bild:

